

alle beiden Trompeter stillschweigen, und die Mähzeit da und dort vorüber ist.

Nun rate einmal, was der Weise in diesem Bilde vorstellen will, und wer der Narr sei, der sich müde läuft hin und her und nichts erhascht, weder hier, noch dort. (Aus den Minnesängern.)

### 9. Aus Nicolaus Klins Todtenliste.

Clasß Horn war ein Sohn des reichen Johann Horn und ein Enkel des berühmten Gelehrten Ulrich Horn. Ich nenne seine Vorfahren deswegen, weil sein eigener Name nicht gar zu bekannt ist. Er hatte einen natürlichen Abscheu vor aller Arbeit. Seine Tugenden bestanden in fünfzehntausend Gulden Einkünften. Hätte ihn die weise Vorsehung nicht mit diesem Vorzuge begabt, so würde er seinem Vaterlande zur Last gefallen sein. Seine Berufsarbeit war die, daß er aus dem Bette aufstand und sich wieder niederlegte. Er lebte neunundfünfzig Jahre; zieht man aber davon diejenige Zeit ab, in welcher er schlief, so hatte er sein Alter nicht höher als auf neunzehn Jahre gebracht. Man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er einsah, wie wenig Anteil er an dem Vermögen hatte, welches nicht er, sondern seine Voreltern durch ihren Fleiß verdient. Um deswillen betrachtete er sich auch bloß als einen Verwalter fremder Güter, von welchen er einmal Rechnung ablegen mußte. Was er zu seiner höchsten Notdurft brauchte, das nahm er davon; weiter nichts. Hätte er durch sein Vermögen notleidenden Freunden unter die Arme greifen sollen, so würde er dieses für einen Eingriff in fremde Güter angesehen haben. Endlich starb er und hinterließ seine Schätze einem Vetter, welcher unserem Horn die Augen mit Freuden zudrückte. Seinem letzten Willen zufolge mußte ihm ein Leichenstein gesetzt werden, auf den dasjenige kommen sollte, was er in seinem Leben rühmliches gethan hatte. Es steht also nichts weiter darauf, als — daß er gestorben sei.

(G. W. Rabener.)

### 10. Aus dem Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann <sup>1)</sup>.

Es sind elende und kalte Klügler aufgestanden in diesen Tagen, die sprechen in der Wichtigkeit ihrer Herzen: „Vaterland und Freiheit, leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, womit man die Einfältigen bethört! Wo es dem Menschen wohlgeht, da ist sein Vaterland, wo er am wenigsten geplagt wird, da blüht seine Freiheit.“

<sup>1)</sup> Arndt lehrt darin, „wie ein Christlicher Wehrmann sein und mit Gott in den Streit gehen solle.“